

Abstract für die Teilnahmen am Kongress Momentum 2016: Macht

Einreichung für Track 7: Hegemonie und Subversion

Klaus Baumgartner und Georg Hubmann (Marie Jahoda – Otto Bauer Institut)

Sparpolitik in Europa – Agenda, Auswirkungen und Protest

Die Wirtschafts- und Finanzkrise ist noch nicht ausgestanden. Nach dem Crash der Lehman Brothers in den USA im September 2008, brach auch in Europa die Wirtschaftsleistung ein, Banken brauchten riesige Summen aus den Staatshaushalten, um ihre Bilanzen ausgleichen zu können und das Wirtschaftswachstum liegt darnieder, die Zinssätze für die Refinanzierung der Staaten stiegen stark an. Die Folge war, dass in vielen Staaten Europas Budgetdefizite und Staatsschulden deutlich anstiegen. Für Länder wie Griechenland, Spanien, Portugal oder Irland blieb nur mehr der Gang zur Europäischen Kommission und zum Internationalen Währungsfonds, um nicht Staatsbankrott anmelden zu müssen.

Sparpolitik als politische Agenda

Das Dogma, dass zu hohe Staatsschulden schädlich sind für eine positive wirtschaftliche Entwicklung ist nicht zu Letzt in den Verträgen von Maastricht festgeschrieben. Die Logik knapper Haushalte ist damit in den Funktionsweisen des Europäischen Wirtschafts- und Währungsraums fest verankert. Mit dem Start der Hilfskredite für Staaten in der Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise wird das Spardogma noch konkreter ausformuliert. Maßnahmen wie Rentenkürzung, Verkauf öffentlichen Eigentums, Gehaltskürzungen bei Staatsbediensteten oder Sparmaßnahmen im Bildungs- und Gesundheitssystem werden oben genannten Staaten von den KreditgeberInnen aufoktroiert.

Im ersten Analyseschritt des Beitrags werden die ideologischen Hintergründe und wirtschaftstheoretischen Annahmen der Sparpolitik analysiert. So wird klar wie die politische Agenda des Sparens zu Stande kommt.

Sparmaßnahmen und ihre Folgen

Die gesetzten Maßnahmen zur Durchsetzung des Sparkurses blieben nicht ohne Folgen. Jedoch kam es nicht zum erhofften wirtschaftlichen Aufschwung, sondern zu einer Verstärkung der Krise in den betroffenen Ländern, mit weitreichenden sozialen Auswirkungen, wie einer erhöhten Sterblichkeit, steigender Jugendarbeitslosigkeit, einer wachsenden Zahl an armutsgefährdeten Personen und viele andere Negativbeispielen.

Im zweiten Schritt sammeln wir konkreten Maßnahmen, die im Namen der Austeritätspolitik in verschiedenen europäischen Ländern auf nationaler Ebene gesetzt wurden und zeigen begleitend die Veränderung von sozialpolitischen Parametern.

Aufstehen oder Hinnehmen?

Gerade dort wo die Auswirkungen der Sparpolitik persönlich spürbar wurden, entstanden vielfältige Protestbewegungen. Sei es in institutionalisierter Form oder im Rahmen von immer wieder stattfindenden großen Kundgebungen und Demonstrationen. Der Protest gegen die Sparpolitik findet

in vielen Ländern Europas auf der Straße statt. Inhaltlich hat das aber am Kurs der Europäischen Kommission nicht viel verändert, auch wenn nationale Regierungen gewechselt haben, mussten sich diese aber dennoch den Vorgaben der GeldgeberInnen beugen.

Wir zeigen konkrete Beispiele des Protests und setzen diese in Verbindung mit den getroffenen Maßnahmen. So wird abschließend sichtbar, welche Sparmaßnahmen in welchen Ländern getroffen wurden, ob es dagegen Proteste vor Ort gegeben hat und welche Form diese annahmen.

Literatur:

Blätter für deutsche und internationale Politik, Hg. (2011): EXIT: Mit Links aus der Krise, Berlin.

Blyth, Mark (2013): Austerity. The history of a dangerous idea, New York.

Brown, Wendy (2015): Die schleichende Revolution. Wie der Neoliberalismus die Demokratie zerstört, Berlin.

Crouch, Colin (2015): Die bezifferte Welt. Wie die Logik der Finanzmärkte das Wissen bedroht, Berlin.

Schui, Florian (2015): Austerität. Politik der Sparsamkeit: Die kurze Geschichte eines großen Fehlers, München.

Stiglitz, Joseph (2015): Reich und Arm. Die wachsende Ungleichheit in unserer Gesellschaft, München.

Stütze, Ingo (2014): Austerität als politisches Projekt. Von der monetären Integration Europas zur Eurokrise, Münster.